

Im Komitee der Volkskontrolle der UdSSR

Das Komitee Volkskontrolle der UdSSR hat beschlossen, im Februar-April eine Massenprüfung der Saatterbereitschaft der Kolchos- und Sowchos durchzuführen. Das Ziel der Prüfung besteht darin, den örtlichen Partei- und Sowjetorganen bei der Erfüllung der Bestände der März- und Septemberplenums des ZK der KPdSU über die weitere Entwicklung der Landwirtschaft Hilfe zu erweisen.

Es soll die Qualität der aufgestellten Produktions- und Finanzpläne in den Kolchos und Sowchos, sowie der Arbeitspläne und Aufträge für die Abteilungen, Brigaden und Gruppen überprüft werden. Die Teilnehmer der Prüfung müssen ihre Aufmerksamkeit auf die Fragen der Einführung der wirtschaftlichen Rechnungsführung, der neuen Ordnung der Kreditierung und Finanzierung, auf die Verwirklichung der Maßnahmen zur Hebung der Kultur des Ackerbaus und der Viehzucht, auf die effektive Nutzung der Ländereien, insbesondere der Ländereien des Bewässerungs- und Entwässerungsnetzes, konzentrieren.

Besondere Aufmerksamkeit soll der Vorbereitung und Aufbewahrung des Saatgutes, der Vorbereitung der landwirtschaftlichen Technik, der Schaffung von erforderlichen Vorräten an Treibstoff und Schmierstoffen, dem Transport von Mineraldüngern und Sammlung örtlicher Düngemittel, deren richtigen Aufbewahrung und Verwendung, sowie der Vorbereitung der Brigadiere, Gruppenführer und der Mechanisatoren geschenkt werden.

Ebenso wird auch die Erfüllung der Bestellungen der Landwirtschaft durch die Industriebetriebe überprüft werden. Das Komitee der Volkskontrolle der UdSSR empfiehlt den Komitees für Volkskontrolle aller Republiken, Regionen, Gebiete, Städte und Rayons, sowie den Gruppen der Volkskontrolle die Bestarbeiter der Produktion, die Spezialisten, die Dorfkorrespondenten, das Gewerkschaftsaktiv, die Mitglieder der Trupps des „Komsomolscheinwerfers“ weitgehend zu dieser Prüfung heranzuziehen.

Die Organisationen und Betriebe, die den Ministerien der Landwirtschaft der UdSSR, des Traktoren- und Landmaschinenbaus, der Automobilindustrie, der chemischen Industrie, dem Staatskomitee des Ministerrats der UdSSR für materiell-technische Versorgung, der Unionsvereinigung „Sojusselchostekhnika“ unterstellt sind, werden aktiv an der Prüfung der Saatterbereitschaft beteiligt sein.

Freundschaft

HERAUSGEGEBEN VON
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

MITTWOCH, 2. FEBRUAR 1966

Nr. 23

PREIS 2 KOPEKEN

GESTERN IM PALAST DER NEULANDERSCHLIEBER

Die Tagung der Wissenschaftler und Praktiker setzt ihre Arbeit fort

Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion — das ist das Hauptthema, worüber Wissenschaftler und Praktiker gegenwärtig auf der Lokaltagung der Lenin-Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der UdSSR in Zelinograd beratschlagen.

In der gestrigen Vormittagssitzung sprach als erster das Akademiemitglied I. W. Larin über Wege der weiteren Festigung der Futterbasis in den Nordgebieten Kasachstans und in den Steppenrayons

West Sibiriens. Für die Pflanzenwelt dieser Zone ist eine große Vielfalt kennzeichnend. Das Schwergewicht — betonte der Gelehrte — ist auf weitestgehende Nutzung des Futteraufkommens von den Wiesen und Weiden zu legen. Sie können, bei Anwendung von Saatgräsern, Limanbewässerung und anderen Maßnahmen, die Hälfte des Futterbedarfs decken.

Weitere Referate waren den neuen Landmaschinen gewidmet. Es handelt sich vor allem um solche Maschinen, die bei der Bekämpfung der Winderosion eingesetzt werden sollen. Der Vertreter des wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Mechanisierung der Landwirtschaft der UdSSR, Kandidat der technischen Wissenschaften Gen. A. A. Plischkin, sprach vorwiegend

über Fragen der Technologie der Bodenbearbeitung. Der Stellvertretende Minister für Traktoren- und Landmaschinenbau Gen. N. N. Tarassow widmete seine Rede der Entwicklung und Herstellung eines Systems von Maschinen für Erosionsbekämpfung. Genosse Tarassow führte unter anderem aus, daß in kürzester Zeit so viel Maschinen entwickelt und hergestellt werden sollen, die ausreichend sind, um im 12 Tagen eine Fläche von etwa 30 Millionen Hektar nach dem neuen Verfahren ohne Streichbrett umpflügen zu können. Die Arbeiter unseres Industriezweiges — sagte er — werden alles tun, um die Schaffenden der Landwirtschaft mit genügend Maschinen zur Erosionsbekämpfung auszurüsten.

In der gestrigen Vormittagssitzung sprachen noch das Akademiemitglied I. M. Poljakow über Maßnahmen zur Bekämpfung der Schädlinge und der Krankheiten der Getreidekulturen, der Chefingenieur des Instituts „Gidroprojekt“ des Ministeriums für Energetik und Elektrifizierung der Landwirtschaft der UdSSR Gen. D. A. Samulow, das Korrespondierende Mitglied der Akademie Gen. N. I. Tichomirow über Fragen der Spezialisierung der landwirtschaftlichen Produktion in den Rayonen Westsibiriens.

In der Nachmittagsitzung begannen die Aussprachen zu den Referaten.

Heute setzt die Tagung ihre Arbeit fort.

Unser Bild: Im Sitzungssaal



Das Tempo genommen

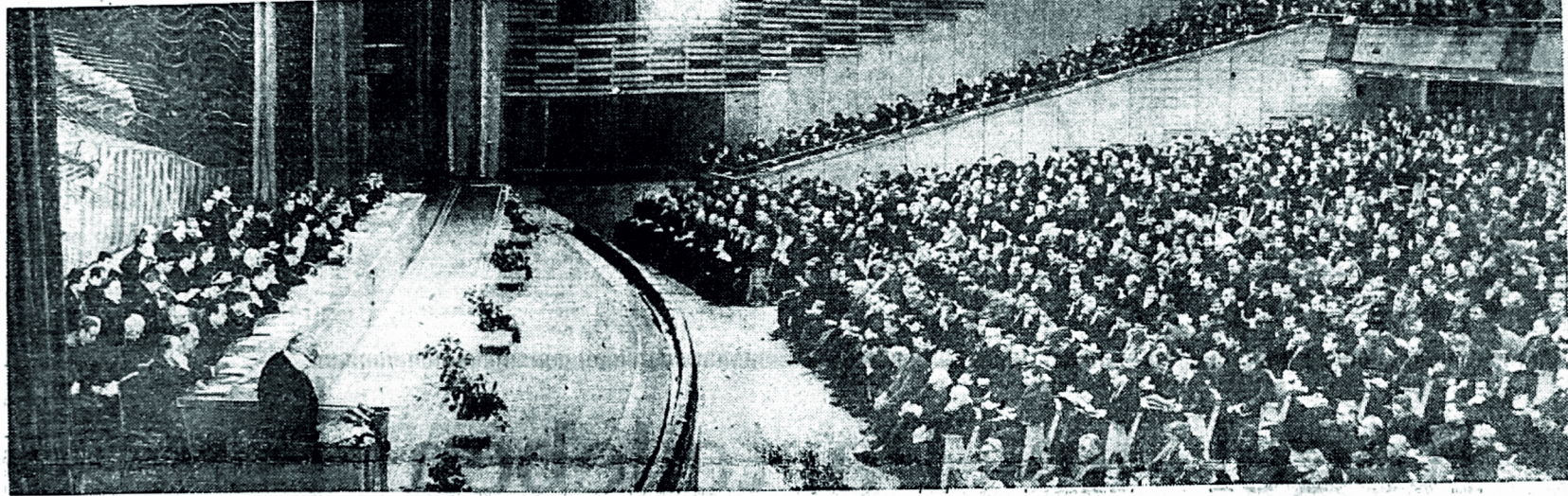
Es gab hitzige Debatten, als auf der Arbeiterversammlung des ersten Reviers, das von dem jungen Kommunisten K. N. Minello geleitet wird, im Beloussow-Bergwerk beraten wurde, was zu tun ist, um den Siebenjahresplan vorfristig zu erfüllen. Im Oktober 1965 wurde der Siebenjahresplan erfüllt. Sieger im sozialistischen Wettbewerb waren die besten Brigaden von Alexander Demagin und Prokopi Sokolow.

Sie hatten es nicht leicht, waren es aber gewöhnt, ihr Soll zu überbieten und nur gutes Erz zu fördern.

Das neue Jahr brachte neue Aufgaben. Manchmal fehlte es an verschiedenen Teilen zu den Vorrichtungen. Aber alle bemühten sich, damit das Bergwerk rhythmisch Produktion liefern konnte.

Laut Plan für die Zeit 1966-1967 sollen die Bergleute unseres Reviers mehr als die Hälfte des im ganzen Bergwerk gewonnenen Erzes liefern. Wir werden uns bemühen, zu Ehren des XXIII. Parteitag des Märzplan vorfristig zu erfüllen.

J. DOTTERER, Kumpel, Aktivist der Kommunistischen Arbeit, Parteiorganisator des Reviers.



Erklärung der Sowjetregierung

Am 31. Januar hat die Luftwaffe der USA die barbarischen Bombenangriffe auf die Demokratische Republik Vietnam wieder aufgenommen. Bomben wurden auf die Städte Dong Hoi und Vinh sowie auf andere Orte abgeworfen.

Die Wiederaufnahme der Angriffe der amerikanischen Luftwaffe auf friedliche Städte und Dörfer Nordvietnams bei gleichzeitiger Entfaltung der militärischen Operationen in Südvietnam in großen Ausmassen verschärft die internationale Situation noch mehr.

Die Regierung der Demokratischen Republik Vietnam, die die Beendigung des Krieges in Vietnam anstrebt, bewies dieses Tage erneut ihre Bereitschaft, das Vietnam-Problem gerecht, im Einklang mit den Interessen des Volkes Vietnams, zu lösen. Ende Januar sandte der Präsident der DRV, Genosse Ho chi Minh, an die Staats- und Regierungschefs vieler Länder der Welt eine Botschaft, in der er erklärte: Wenn die Regierung der USA wirklich eine friedliche Regelung will, muß sie die auf den 4 Punkten beruhende Haltung der Regierung der Demokratischen Republik Vietnam anerkennen und dies durch konkrete Schritte erhärten; sie muß endgültig und ohne jegliche Vorbedingungen die Bombardements und alle andere Kriegskriegsakte gegen die DRV einstellen. Nur auf diese Weise ist eine politische Lösung der Vietnam-Frage möglich.

Die Wiederaufnahme der Angriffe auf die Demokratische Republik Vietnam durch die USA-Luftwaffe, 2 Tage nachdem das Oberhaupt dieses Staats eine neue Initiative ergreifen hat, zeigt davon, daß die USA in Wirklichkeit nicht die Einstellung des Krieges in Vietnam wünschen, sondern ihre sogenannte Friedensinitiative ein diplomatischer Schachzug war, der bezweckt,

die Weltöffentlichkeit zu desorientieren und eine weitere Ausdehnung der Aggression gegen das vietnamesische Volk vorzubereiten.

Tatsächlich: Würden die USA Frieden herbeiführen wollen, wie sie behaupten, ist dann die Wiederaufnahme der Bombenangriffe etwa eine Methode zur Schaffung einer Atmosphäre, die einer politischen Regelung in Vietnam günstig wäre? Wie die Regierung der USA die Haltung der Demokratischen Republik Vietnam auch beurteilen mag, die neuen Aggressionsakte, die die Prinzipien des Völkerrechts und die elementaren Normen menschlicher Moral mit Füßen treten, lassen sich durch nichts rechtfertigen.

Der Kampf des vietnamesischen Volkes für seine nationale Freiheit ist eine ureigene Sache der ganzen fortschrittlichen Menschheit. Gewaltige Bedeutung gewinnt die Vereinigung der Anstrengungen aller sozialistischen Länder, aller anti-imperialistischen und fortschrittlichen Kräfte der Welt bei der Hilfeleistung an das kämpfende Vietnam. Ihrer internationalen Pflicht treu, wird die Sowjetunion auch in Zukunft der Demokratischen Republik Vietnam die erforderliche Hilfe und Unterstützung erweisen.

Mögen diejenigen Kreise der USA, die für den Vietnam-Krieg, für die neuen Aggressionsakte gegen das vietnamesische Volk verantwortlich sind, sich keiner Täuschung hingeben; es wird ihnen nicht gelingen, den Willen des vietnamesischen Volkes, seine Entschlossenheit zu brechen, die Freiheit, Unabhängigkeit, und Einheit seines Heimatlandes zu verteidigen. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die amerikanische Aggression gegen Vietnam unweigerlich ein Fiasko erleiden wird. Die gerechte Sache, die das vietnamesische Volk heldenhaft verteidigt, wird triumphieren.

IM ZK DER KP KASACHSTANS, IM MINISTERRAT UND IM GEWERKSCHAFTSRAT DER KASACHISCHEN SSR

Über die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs der Gebiete der Republik für Steigerung der Produktion und Beschaffung von Erzeugnissen der Viehzucht und für Vergrößerung des gesellschaftlichen Vieh- und Geflügelbestandes für 1965

Das Zentralkomitee der KP Kasachstans, der Ministerrat und der Gewerkschaftsrat der Kasachischen SSR haben die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs der Gebiete der Republik für die Steigerung der Produktion und Beschaffung von Erzeugnissen der Viehzucht und für Vergrößerung des gesellschaftlichen Viehbestandes und des Geflügels erörtert und beschlossen:

Für Steigerung der Produktion und Beschaffung von Milch verbleibt die Rote Wanderfahne des ZK der KP Kasachstans, des Ministerrats und des Gewerkschaftsrats der Republik im Gebiet Pawlodar. Das Gebiet hat den Jahresplan der Beschaffung an Milch zu 109 Prozent, an Fleisch zu 103, an Eier zu 112 und an Wolle zu 109 Prozent erfüllt. Die Sowchose und Kolchose des Gebiets haben gegenüber 1964 mehr geliefert: Milch um 17 Prozent, Fleisch um 36, Eier um 48 und Wolle um 8 Prozent. Der Rinderbestand ist um 3 Prozent größer als 1964, darunter 4 Prozent mehr Melkkühe, Schafe und Ziegen gibt es im Gebiet 5 Prozent mehr als 1964.

Für Steigerung der Produktion und Beschaffung an Fleisch wird die Rote Wanderfahne des ZK der KP Kasachstans, des Ministerrates

und des Gewerkschaftsrats der Republik dem Gebiet Uralsk zugesprochen. Das Gebiet hat den Jahresplan der Beschaffung an Fleisch zu 102 Prozent, an Milch und Eier zu 100 Prozent, an Wolle zu 109 und an Karakul-Rohfellen zu 104 Prozent erfüllt. Die Sowchose und Kolchose des Gebiets haben 1965 um 9 Prozent mehr Fleisch, um 11 Prozent mehr Milch, um 3 Prozent mehr Eier und um 14 Prozent mehr Wolle erzeugt. Der Bestand an Rindern ist im Vergleich zu 1964 um 1 Prozent höher, darunter an Melkkühen um 2 Prozent, an Schafen und Ziegen um 8 Prozent, an Schweinen und Pferden um 3 Prozent.

Für Entwicklung der Schafzucht ist die Rote Wanderfahne des ZK der KP Kasachstans, des Ministerrats und des Gewerkschaftsrats der Republik dem Gebiet Semipalatinsk

zugesprochen worden. Der Schafbestand hat sich im Vergleich zu 1964 um 7 Prozent vergrößert. Das Gebiet hat den Jahresplan der Wollbeschaffung zu 107 Prozent erfüllt. Die Wollerzeugung ist in den Sowchosen und Kolchos des Gebiets um 5 Prozent gestiegen.

Für Entwicklung der Karakul-Schafzucht ist die Rote Wanderfahne des ZK der KP Kasachstans, des Ministerrats und des Gewerkschaftsrats der Republik dem Gebiet Tschimkent zugesprochen worden. Das Gebiet hat den Jahresplan der Beschaffung von Karakul-Rohfellen zu 117 Prozent erfüllt. Die Sowchosen und Kolchos des Gebiets haben die Erzeugung von Wolle um 15 Prozent gesteigert, und im Durchschnitt 117 Lämmer je 100 Mutterschafe erhalten. Der Schafbestand hat sich im Vergleich zu 1964 um 2 Prozent ver-

größert. 63,8 Prozent der Karakul-Rohfelle sind erster Sorte abgeleert worden.

Für Entwicklung der Schweinezucht wurde die Rote Wanderfahne des ZK der KP Kasachstans, des Ministerrats und des Gewerkschaftsrats der Republik dem Gebiet Ostkasachstan zugesprochen. Das Gebiet hat den Jahresplan der Erzeugung von Schweinefleisch zu 122 Prozent erfüllt. Im Vergleich zu 1964 wurde um 54 Prozent mehr Schweinefleisch an den Staat geliefert. Je Zuchtsau der Grundherde wurden 1781 Kilo und je Sau, die es zu Jahresbeginn gab, 95 Kilo Schweinefleisch in Lebendgewicht erzeugt.

Für Entwicklung der Geflügelzucht wurde die Rote Wanderfahne des ZK der KP Kasachstans, des Ministerrats und des Gewerkschaftsrats der Republik dem Gebiet Karaganda zugesprochen. Den Jahresplan der Eierlieferung hat das Gebiet zu 109 Prozent erfüllt. Im Vergleich zu 1964 ist die Eierproduktion um 19 Prozent gestiegen. Von jedem Leguhuhn wurden 113 Eier gegenüber 86 Eier im Jahre 1964 eingesammelt. Die Zahl der Hühner hat sich um 39 Prozent vergrößert. An den Staat wurden 5934 Zentner Hühnerfleisch in Lebendgewicht geliefert, gegenüber 4576 Zentner im Jahre 1964.

Für Entwicklung der Pferde- und Kamelzucht wurde die Rote Wanderfahne des ZK der KP Kasachstans, des Ministerrats und des Gewerkschaftsrats der Republik dem Gebiet Kysyl-Orda zugesprochen. Im Vergleich zu 1964 hat sich die Zahl der Pferde um 6 Prozent und die der Kamele um 1 Prozent vergrößert, von je 100 Stuten hat man 76 Pferde- oder 43 Kamellüllen erhalten.

Den Gebietssojuzets von Pawlodar, Uralsk, Semipalatinsk, Tschimkent, Ostkasachstan, Karaganda und Kysyl-Orda wurden je 5000 Rubel zur Prämierung der Bestarbeiter der Viehzucht überwiesen.

Rede Johnsons im Radio und Fernsehen

Washington. (TASS). USA-Präsident Johnson wandte sich durch Radio und Fernsehen an das Land mit einer Botschaft, in der er bekanntgab, daß die USA-Luftwaffe heute früh auf seinen Befehl hin die Bombardements der DRV wieder aufgenommen hat.

Wie der Präsident behauptete, bedeute die Wiederaufnahme der Bombardements der DRV „keinen Verzicht auf Bemühungen um den

Frieden“. In diesem Zusammenhang habe er dem ständigen Vertreter der USA in der UNO, Goldberg, die Weisung gegeben, sofort eine Sitzung des Sicherheitsrats der UNO einzuberufen. Auf dieser Sitzung solle Goldberg einen ausführlichen Bericht über die Lage in Vietnam unterbreiten und eine Resolution einbringen, die „einen Weg zum Verhandlungstisch öffnen kann“.

Pressekonferenz von Rusk

Washington. (TASS). Auf Anweisung von Präsident Johnson gab USA-Staatssekretär Rusk heute auf einer eilends einberufenen Pressekonferenz eine Erklärung ab, um den Beschluß der USA-Regierung über die Wiederaufnahme des Bombardements der DRV zu rechtfertigen.

Der Staatssekretär redete einmündig weitschweifig von dem, wie er sich ausdrückte, „beispiellosen diplomatischen Anstrengungen“, die Washington in den letzten 40 Tagen unternommen hätte. Er behauptete, die Regierung der DRV habe auf diese Anstrengungen negativ reagiert. Wie Rusk betonte, habe er gemeinsam mit anderen höchsten Beratern dem Präsidenten empfohlen, „die erforderlichen Kriegshandlungen wieder aufzunehmen, um — die Aggression aus dem Norden abzuwehren“.

das Ziel verfolgte, die öffentliche Meinung in den USA zu beschwichtigen und die Handlungen der USA, gerichtet auf Verstärkung und Ausweitung des Aggressionskrieges in Vietnam, zu tarnen.

Die Verbindungsmission erhebt entschiedenen Protest gegen diesen erneuten Piratenakt der amerikanischen Soldateska, gegen die Verletzung der Souveränität und der territorialen Integrität der Demokratischen Republik Vietnam, gegen die Verletzung des Völkerrechts und der Genfer Vietnam-Abkommen von 1954.

Protest der VVA

Die Verbindungsmission der vietnamesischen Volksarmee richtete an die internationale Überwachungs- und Kontrollkommission für Vietnam eine Eilbotschaft, in der entschiedener Protest gegen die Wiederaufnahme der Bombardierung der Demokratischen Republik Vietnam durch die USA erhoben wird, meldet die vietnamesische

Informationsagentur. Die amerikanische Luftwaffe, heißt es in dem Protestschreiben, hat heute die Provinzen Chonia, Thanh Hoa, Nghean, Quangbinh bombardiert. Diese barbarischen Luftangriffe, wird in der Botschaft hervorgehoben, zeigen, daß die „Suche nach Frieden“, die von der USA-Regierung verkündet wurde, lediglich

Weniger Ausgaben — mehr Milch

Unsere Gruppe betreut in diesem Jahr 180 Kühe, zweimal mehr als im vorigen Jahr. Das Melken, die Vorbereitung und Verteilung des Futters, Stallreinigung sind mechanisiert.

Das erleichtert die Arbeit der Melkerinnen sehr und verringert die Selbstkosten der Erzeugnisse.

Wir bemühen uns, die Errungenschaften der Wissenschaft und die fortschrittlichen Erfahrungen auszunutzen. Das Futter wird bei uns durch Harnsäure schmackhaft gemacht. Die Küber tränken wir mit Milchersatzstoffen.

Der Kolchos hat im vorigen Jahr dem Staate mehr Milch verkauft, als im Plan vorgesehen war. Zu Ehren des XXIII. Parteitag haben wir erhöhte Verpflichtungen übernommen. Im Januar stieg der Milchhertrag von Tag zu Tag.

Oiga NEUMYVAKINA, Melkerin des Kolchos „III. Internationale“, Rayon Karmatschinsk, Gebiet Kysyl-Orda.

Findigkeit der Mechanisatoren

SEMIPALATINSK. Die Mechanisatoren des Karl-Marx-Kolchos, Rayon Borodulicha, haben auch im Winter für die Prähebe Verwendung gefunden. Die größten Vorräte des Grobfutters für das Vieh sind in der Schelde „Aktal“, 100 Kilometer vom Zentralkomitee entfernt, konzentriert. Als das Futter auf Traktorenschlitzen beifahren wurde, gab es große Verluste. Jetzt ist das ausgeschlossen. Das gepreßte Heu kommt ohne Verluste auf die Farm.

In vielen Wirtschaften benutzt man jetzt die Prähebe beim Heutransport.

(KasTAG)

„LUNA 9“ GESTARTET

MOSKAU. (TASS). Die Sowjetunion hat eine automatische Station „Luna-9“ aufgeschaltet.

Die Station bewegt sich auf einer der Berechnung nahekommenen Flugbahn in Richtung Mond. Die gesamte Apparatur an Bord der Station funktionierte normal.

Die Station ist mit wissenschaftlicher, telemetrischer und anderer Messapparatur versehen, die sich

gemäß dem Flugprogramm automatisch sowie auf Kommandos von der Erde ein- und ausschaltet.

Nach Angaben des Koordinierungs- und Rechenzentrums befand sich die Station „Luna 9“ heute 18 Uhr Moskauer Zeit 34 Kilometer von der Erde entfernt über einem Punkt der Erdoberfläche mit den Koordinaten 49 Grad 30 Minuten nördlicher Breite und 74 Grad östlicher Länge.

KRITIK HILFT VORANZUSCHREITEN

ERFREULICHE ERRUNGENSCHAFTEN

AUF DER MILCHFARM

Das vergangene Wirtschaftsjahr beendeten die Viehzüchter des Sowchos „Taranowski“ mit erfreulichen Ergebnissen. Trotz den ungünstigen Witterungsverhältnissen haben die Viehzüchter die Jahrespläne der Produktion und Lieferung von Viehzuchtserzeugnissen bedeutend überbotten.

Die Viehzüchter der ersten Abteilung, die sich auf die Entwicklung der Milchviehzucht spezialisierten, haben gute Leistungen aufzuweisen. Hier beschäftigt man sich mit der Aufzucht der Herde. Die Farm ist mit Mischleistungstieren der roten Steppenrasse komplettiert. Die Kühe werden durch Samen von Zuchtieren hoher Klasse künstlich befruchtet. Dank der richtigen und sachkundigen Anwendung der künstlichen Befruchtung der Tiere, liquidierten die Viehzüchter des Sowchos im Jahre 1965 die Unfruchtbarkeit der Kühe und erhielten von jeder Kuh ein Kalb. Die Melkerinnen Jekaterina Watalanina und Emma Klassman hatten zu Ende des Jahres besonders gute Erfolge.

Die Melkerinnen haben auch hohe Ergebnisse in der Milchproduktion aufzuweisen. So hat beispielsweise, Jekaterina Watalanina von jeder Melkkuh 2 566 Kilo Milch gemolken, Valentina Kresling — 2 315, Anna Schmidt — 2 266 und Emma Bauer — 2 224. Zehn Melkerinnen der Wirtschaft erreichten je 500 und mehr Zentner Milch von ihren Kühen.

Organisiert verläuft in diesem Jahr die Überwinterung des Viehs. Die Tiere sind in warmen und hellen Ställen untergebracht. In allen Kuhställen sind die Fütterung, das Ausmistern und das Tränken der Kühe mechanisiert.

Gute Fütterung und Pflege wirken günstig auf den Zustand der Tiere. Hundert Rinder werden gegenwärtig in der Wirtschaft gemästet. Das ganze Mastvieh wird nicht später als bis zum 15. März wohlgenährt an den Staat abgeliefert werden.

Gegenwärtig herrscht bei den Viehzüchtern Hochbetrieb. Die Kühe kalben. Allein in der ersten Januardekade bekam man hier über 20 Kälber.

Gute Betreuung des Geflügels, vollwertiges Futter garantieren der Wirtschaft eine normale Entwicklung der Küken, steigern die Produktivität der Hennen. 1964 bekam der Sowchos im Durchschnitt von jeder Leghenne 144 Eier, 1965 waren es schon 158. Die führenden Geflügelzüchterinnen Jekaterina Maljarowa, Anna Antuch, Maria Lang und Emma Schimpf hatten noch bessere Ergebnisse aufzuweisen. Sie bekamen 163 bis 191 Eier von jeder Leghenne.

Allein im Dezember 1965 bekamen die Geflügelzüchter des Sowchos „Taranowski“ 898 000 Eier, 34 bis 35 000 Eier liefert die Geflügelfabrik täglich im Januar.

Die Brutabteilung hat schon im neuen Jahr 42 tausend Küken ausgebrütet. In nächster Zeit gibt es noch eine große Partie Küken, die größtenteils zur Produktion von Hühnerfleisch bestimmt sind.

Die Erfolge der Geflügelzucht im Sowchos „Taranowski“ sind ein anschauliches Beispiel dafür, welche große Zukunft die Spezialisierung der Wirtschaft auf industrieller Grundlage hat. Hier einige Vergleiche. Der Sowchos „Taranowski“ lieferte im vorigen Jahr 9,7 Millionen Eier an den Staat, während die anderen 32 Wirtschaften des Gebiets Kustanai, die sich mit Geflügelzucht nach alter Art befassen es zusammen nur auf 12 Millionen Eier brachten.

Das Arbeiterkollektiv der Geflügelzüchter schloß sich dem sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des bevorstehenden XXIII. Parteitag an. Es verpflichtete sich zur Eröffnung des Parteitages 2,5 Millionen Eier an den Staat zu liefern.

Man kann gewiß sein, daß die arbeitstüchtige Belegschaft des Sowchos „Taranowski“ ihre Verpflichtungen in Ehren erfüllen und auch in Zukunft den ersten Platz in der Entwicklung der Geflügelzucht in den Nordgebieten Kasachstans behaupten wird.

W. ALTERGOTT

Die Mechanisatoren der Kolchos und Sowchos des Gebiets Pawlodar entfachten den Kampf um die neue Ernte. Auf den Feldern arbeiten Hunderte von Schneepflügen.

UNSER BILD: Schneeanhäufung auf den Feldern des Tschkalow Sowchos.

Foto: K. Nartosin (KasTAG)

Maßnahmen, die hier vorgemerkt wurden, werden gegenwärtig verwirklicht.

Der Arbeiter der vierten Bauverwaltung des Trustes „Zelinogradstroj“, Genosse Nastenko, erzählte von den Erfolgen des Kollektivs und kritisierte die Tätigkeit des Stadtpartei-Komitees, das den Fragen der Verbesserung der Lebensverhältnisse der Arbeiter wenig Aufmerksamkeit schenkt. Er wies daraufhin, daß im Mikrorayon „A“ der Handel schlecht organisiert, und es in den Wohnungen sehr kalt ist.

Von der Arbeit des ehrenamtlichen Partei-Komitees der Bauleute des Trastes sprach der Sekretär der Parteiorganisation des Trastes „Zelinogradstroj“, Genosse Sumenkow. Das Partei-Komitee vereinigt 21 Grundparteiorganisationen mit 500 Kommunisten, koordiniert die Tätigkeit dieser Parteiorganisationen, verwirklicht die Kontrolle über die Tätigkeit der Bauorganisationen des Trastes. Und die Arbeit des

Die Kommunisten des Baurusts achten darauf, daß diese Maßnahmen verwirklicht werden. Sie organisieren das Arbeiterkollektiv, das als Antwort auf den Aufruf der Moskauer und Leningrader Arbeiter, eine Ersparung von Metall und Materialien in einem Wert von 97 900 Rubel erreichen will.

Der Direktor des Werkes „Kasachselmasch“, Genosse Krylow sagte, daß das Kollektiv erfolgreich den Plan des Jahres 1965, der um 36 Prozent höher war, als der Plan des Jahres 1964, erfüllt hat. Trotzdem aber ist das Werk noch kein gewinnbringendes Werk. Wir haben große Verluste durch Ausschub, durch überplanmäßige Stillzeit der Waggon bei den Verladungen, durch ungenügende Ausnutzung der Produktionsanlagen.

Um die vorhandenen Mängel zu beseitigen und die Reserven besser auszunutzen, wurde auf Initiative der Parteiorganisation eine technisch-ökonomische Betriebskonferenz durchgeführt. Die

Im Leben der Kommunisten Zelinograds war die XXI. Stadtpartei-Konferenz ein wichtiges Ereignis. Den Rechenschaftsbericht erstellte der Erste Sekretär des Stadtpartei-Komitees A. I. Tschernyschew. In seinem Bericht hob Genosse Tschernyschew hervor, daß die Rechenschaftsperiode reich an Ereignissen war, daß unsere Heimat, daß die Völker der Sowjetunion unter der Leitung der Kommunistischen Partei den Siebenjahrplan erfolgreich erfüllt haben, daß die Werktätigen von Zelinograd auch ihren Beitrag in dieser Sache geleistet haben. Die Industriebetriebe der Stadt haben den Plan der Gesamtproduktion im Jahre 1965 zu 102 Prozent erfüllt und ihre Produktion um 27,7 Prozent gesteigert. Die Werktätigen der Stadt lieferten Erzeugnisse für 1 428 000 Rubel über den Plan hinaus. Allein in 11 Monaten des Jahres 1965 betrug der Reingewinn der Betriebe der Stadt über anderthalb Millionen Rubel. Die Parteiorganisationen der Stadt stehen in den ersten Reihen im Wettkampf zu Ehren des XXIII. Parteitages. Und vor allem ist hier die Parteiorganisation, das Arbeiterkollektiv des Pumpenwerks zu nennen. Hier wurde schon am 27. November der Siebenjahrplan erfüllt und die Belegschaft des Betriebs war Initiator in der Entfaltung des Wettbewerbs zum würdigen Empfang des XXIII. Parteitages.

Der Berichterstatter schätzte die Tätigkeit des Stadtpartei-Komitees und vieler Parteiorganisationen kritisch ein, denn 8 Betriebe von 33 haben ihre Jahrespläne nicht erfüllt und schulden dem Staat Erzeugnisse für 1 300 000 Rubel. Zu den Betrieben, die ihren Plan nicht erfüllt haben, gehören die Firma „Zelinschleb“, das Werk für Baumaterialien, das Kombinat für Eisenbetonsteine, die Reparaturwerkstatt des Baurusts Nr. 1.

In vielen Betrieben der Stadt werden die Arbeiten zur Mechanisierung und Automatisierung der Produktionsprozesse nicht komplett geführt. Die Verladungsarbeiten werden fast überall ohne Mechanismen durchgeführt, die vorhandenen Verladungsmaschinen werden schlecht genutzt und ihr Effizienzkoeffizient ist sehr niedrig. Viele Mängel gibt es auch in der ökonomi-

Rosa WILDERMUT arbeitet in der Teppichfabrik „W. Nikolajewa-Tschernyschewa“ Alma-Ata. Im Wettbewerb zu Ehren des XXIII. Parteitages hat Rosa Wildermut unter den Teppichwirkerinnen einen der ersten Plätze belegt.

Foto: E. Tschikowani



Eine wichtige Regel im Parteileben

Die Kommunistische Partei der Sowjetunion überprüft dauernd ihre Reihen, befreit sich von Unwürdigen, rügt diejenigen, die das Programm, Statut oder die Parteidisziplin verletzen. Die Parteirüge ist nicht Selbstzweck, sondern ein wichtiges Mittel der Erziehung der Kommunisten. Die Unterschätzung der Parteirüge ist eine der ernstesten Unterlassungen in der Arbeit vieler Grundparteiorganisationen, Rayons-Stadt- und anderer Partei-Komitees.

In der Periode des entfalteten Aufbaus des Kommunismus wächst die Rolle und Verantwortung der Parteimitglieder. Das Benehmen des Kommunisten im Betrieb, im öffentlichen und persönlichen Leben muß stets ein Muster des Kampfes für die Entwicklung und Verankerung kommunistischer Beziehungen sein. Er muß stets die Parteidisziplin wahren, das sozialistische Eigentum schützen und mehrern, am politischen Leben des Landes aktiv teilnehmen, die Beschlüsse der Partei verwirklichen, die marxistisch-leninische Theorie meistern.

Das Statut verpflichtet jedes Mitglied und jeden Kandidaten der Partei den Sittenkodex der Erbauer des Kommunismus streng zu befolgen. Durch persönliches Beispiel und Überzeugung erreichen, daß alle Genossen, die mit ihm arbeiten, diesen Kodex befolgen.

Sehr gut ist dies in den Verpflichtungen der Bestarbeiter der kommunistischen Arbeit der Stadt an-

der Kaspisee, „Nefjtjane Kamni“ niedergeschrieben: „...Zur Arbeit verhalten, wie zu einem Bedürfnis, zu Freude. Alle Arbeiten schöpferisch ausführen und nachdenken, wie man sie besser machen kann. Einer für alle und alle für einen. Ein Faulenzer ist eine Schande für die Brigade. Ein Arbeitsversäumnis — ein Schandfleck für alle. Einer ließ Ausschub zu — Unglück für das ganze Kollektiv. Bleib dein Kamerad zurück, so hilf ihm. Kannst du es selbst nicht schaffen, wende dich an deinen Kameraden um Hilfe. Sei nicht stolz. Bist du mit der Arbeit fertig, dann säume nicht unmutig, dich erwartete die Schule, das Technikum, die Hochschule. Hast du eine freie Minute — nimm ein Buch zur Hand. Lerne, um dem gesamten Volk nützlich zu sein. Sei besorgt um die Steigerung deines Kulturlevels. Mache mit den Zoten Schluß. Lasse niemals Unflug und Trunksucht unbeachtet. Wird in deiner Anwesenheit ein Mensch beleidigt — bist du mitschuldig. Ehre das Alter. Auf der Straße, zu Hause, in der Familie sei höflich, entgegenkommend und feinfühlig. Hast du die Verpflichtung verletzt, so ist in der Brigade für kommunistische Arbeit für dich kein Platz.“

Wenn parteilose Genossen an sich und ihre Kameraden solche hohe Anforderungen stellen, so ist es verständlich, wie sich ein Kommunist heutzutage benehmen muß. Deswegen ist es notwendig, daß das Statut der KPdSU, das Grundgesetz des Parteilebens, in vollem

Maße, von allen Parteiorganisationen in der tagtäglichen organisatorischen und ideologisch-erzieherischen Arbeit angewandt wird.

Kommunisten, die das Statut verletzen, werden von der Partei zur Verantwortung gezogen. In Abhängigkeit der Schwere des Vergehens, können ihnen entsprechend den Statutbestimmungen, Strafen auferlegt werden.

Die Grundparteiorganisationen und die Partei-Komitees sind verpflichtet, ständig zu überwachen, wie die Kommunisten, denen Partei-strafen auferlegt wurden, ihre Fehler wiedergutmachen. Sie sollen ihnen helfen, die Fehler einzusehen und mit praktischen Taten gut zu machen. In nötigen Fällen soll die Parteiorganisation auf eigene Initiative hin die Frage der Aufhebung der Parteistrafe stellen. In der Partei besteht die Ordnung; Hat der Kommunist seine Schuld gesühnt, so muß die Strafe aufgehoben werden und man soll nicht fortwährend dem Genossen das Vergangene vorhalten.

Tatsachen jedoch besagen, daß man sich oftmals der Parteistrafe nur dann erinnert, wenn der Kommunist auf eine andere Arbeitsstelle versetzt werden soll und eine neue Charakteristik erforderlich ist, oder in dem Falle, wenn der Genosse selbst vorstellig wird, seine Bestrafung aufzuheben.

Die Parteistrafe ist von großer erzieherischer Bedeutung, wenn sie gerecht auferlegt ist. Wenn jedoch die Parteistrafen als einzig mögliches Mittel der Einwirkung angewandt werden, dann verlieren sie ihren erzieherischen Wert. Dabei muß aber besonders betont werden, daß nicht ein Fall von Statutverletzungen, nicht ein Verstoß gegen die Leninischen Normen im Parteileben unbeachtet, unbefragt und ohne erzieherische Maßregeln bleibt.

In einer Reihe von Grundparteiorganisationen, Rayon- und Stadtpartei-Komitees Kasachstans wird der Frage der Erteilung von Parteirügen sowie des Straferlasses nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt. So wurde in der Grundparteiorganisation beim „Kasstrojprojekt“ (Alma-Ata) nur im Laufe eines Jahres fast der dritte Teil aller Parteimitglieder zur Parteiverantwortung gezogen.

Im Zusammenhang damit, daß die Grundparteiorganisationen oft nicht nachprüfen, wie die Parteimitglieder ihre früher begangenen Fehler wieder gutmachen, kommt es vor, daß einer ganzen Reihe von Parteimitgliedern im Laufe vieler Jahre die früher verhängten Strafen nicht erlassen werden. So, zum Beispiel, im Fall mit dem Parteimitglied M. Abdulow, der als Wächter auf dem Neubau des Jermakowsker Kraftwerks (Gebiet Pawlodar) arbeitet. Vor zehn Jahren erhielt er einen strengen Verweis, weil er die Mitgliedsbeiträge nicht bezahlte. Die Strafe ist ihm bisher noch immer nicht erlassen, obwohl er seinen Pflichten in der Arbeit so-

wie im gesellschaftlichen Leben gut nachkommt. Solche Fälle gab es auch in den Gebieten Tschimkent und Karaganda.

Selbstverständlich darf die Frage betreffs Straferlass in keinem Falle formell gelöst werden. Nur streng individuelle Behandlung jedes Einzelfalles kann hierbei in Frage kommen.

Die Grundparteiorganisation, das Rayon- und Stadtpartei-Komitee der KPdSU haben das Recht, durch ihren Beschluß eine oder mehrere Disziplinarstrafen eines Kommunisten, die ihm zu verschiedenen Zeiten auferlegt wurden, zu tilgen, falls festgestellt wurde, daß er seine Fehler ausgemerzt hat. Das Rayonpartei-Komitee Frunse der Stadt Alma-Ata hat richtig gehandelt, als es dem Ersuchen der Grundparteiorganisation der Bauverwaltung „Gordorremstroj“, bezüglich der Aufhebung der Disziplinarstrafen, die dem Mitglied der KPdSU W. F. Logonich vom Rayonpartei-Komitee Oktjabrski in den Jahren 1962 bis 1964 auferlegt wurden, stattgab, da diese Disziplinarstrafen ihre erzieherische Wirkung erfüllt haben.

Häufig wird die Frage gestellt, ob die Beschlüsse der Parteibüros über Disziplinarstrafen ohne Eintragung in die Personalien von der Versammlung der Kommunisten bestätigt werden müssen. Ja, unbedingt. Das geht aus den Forderungen der innerparteilichen Demokratie hervor.

Auch fragt man, ob die Beschlüsse der Werkhallen-Parteierversammlungen bestätigt werden müssen. Wir antworten: Wird ein Beschluß über Auferlegung einer Disziplinarstrafe mit Eintragung in die Personalien gefaßt, so muß dieser Beschluß vom Partei-Komitee des Betriebs oder der Anstalt, dem diese Grundparteiorganisation unterstellt ist, bestätigt werden.

Kann ein Mitglied der KPdSU, das Disziplinarstrafen mit Eintragung in die Personalien hat, in die Parteiorgane gewählt werden und Empfehlungen für den Eintritt in die Partei geben? Ja. Unabhängig von der Schwere der Disziplinarstrafen, genießt jeder Kommunist alle Rechte, die ihm das Statut der KPdSU gibt, darunter auch das Recht, gewählt zu werden und einem in die Partei Eintretenden seine Empfehlung zu geben. Ob er würdig ist, in die Parteiorgane gewählt zu werden, darüber entscheiden die Kommunisten gemeinsam.

Manchmal wird gefragt, ob ein Kandidat, der Disziplinarstrafen hat, in die Partei aufgenommen werden darf. Ist die Grundparteiorganisation überzeugt, daß der betreffende Kandidat aus der Disziplinarstrafe die nötigen Schlüsselforderungen für sich gezogen hat, so muß sie zuvor die auferlegte Disziplinarstrafe tilgen, und dann erst die Frage über die Aufnahme in die Partei der KPdSU entscheiden.

Wie aus den Arbeitserfahrungen vieler Rayon- und Stadtpartei-Komitees, und deren ehrenamtlichen Parteikommissionen zu ersehen ist,

verfallen die Grundparteiorganisationen und Partei-Komitees bei der Beurteilung der Fehlritte der Kommunisten zuweilen in Extreme. In einigen Fällen sind sie allzu streng und nörgelhaft, in anderen wiederum zu weichherzig und nachgiebig.

Logunow, der als Meister im Betrieb arbeitet und Mitglied der KPdSU ist, zahlte keine Mitgliedsbeiträge, verschuldete sich durch inkriminierbare amoralische Verbstöße. Doch das Stadtpartei-Komitee der KP Kasachstans in Tschimkent beschränkt sich bezüglich Logunows auf einen strengen Verweis.

Einige Partei-Komitees verhängen an leitende Arbeiter Disziplinarstrafen für Fehlritte in der Dienst- oder im persönlichen Leben und umgehen hierbei die Grundparteiorganisation, geben hierdurch den Kommunisten nicht die Möglichkeit, ihre kollektive Kritik auszuüben. Das Parteimitglied O. Tastambajew, war Direktor der Hilfswirtschaft „Lepsy“ des Karagandaer Sowнарchos, mißbrauchte seine Rechte und bereicherte sich durch Volkseigentum. Zusammen mit seinem Vater hatte Tastambajew in seiner individuellen Wirtschaft mehr als zweihundert Schafe und Ziegen. Dazu mehrere Kühe und Pferde, baute sich ein Haus mit 115 Quadratmeter Wohnfläche, eine Garage, Viehlof und schaffte sich einen „Wolga“ an. Doch die Hilfswirtschaft, die er leitete, verfiel durch Mißwirtschaft.

Das Stadtpartei-Komitee der KP Kasachstans in Balchsch bekam Meldungen über Mißbräuche dieses Direktors, traf aber keine Maßnahmen. Und nur auf Beschluß des Komitees für Volkskontrolle beim Ministerrat der Kasachischen SSR wurde Tastambajew seines Postens enthoben. Das Stadtpartei-Komitee übergab diese Frage nicht zur Be-

handlung in die Grundparteiorganisation und beschränkte sich hierbei mit der Erteilung eines strengen Verweises mit Eintragung in die Personalien. Das Gebietspartei-Komitee in Karaganda verbesserte diesen Fehler des Stadtpartei-Komitees und Tastambajew wurde aus der Partei ausgeschlossen.

Das Parteistatut sieht bestimmte Disziplinarstrafen vor. Einige Parteiorganisationen aber erteilen ihre „eigenen“ besonderen, vom Parteistatut sich unterscheidenden Disziplinarstrafen: „Strenger Verweis mit Warnung“, „Strenger Verweis mit letzter Warnung und Eintragung in die Personalien.“ Es kommen nicht wenige Fälle vor, wo dem Parteimitglied ein Verweis mit „letzter Warnung“ erteilt wird, dem bis dahin überhaupt keine Warnung erteilt wurde.

Ofters kommt es vor, daß die Grundparteiorganisationen einzelnen Mitgliedern für Verstöße nicht nur Parteirügen auferlegen, sondern Betriebsleiter, Kolchosvorsitzende, Sowchodirektoren ersuchen, diese Parteimitglieder ihrer Ämter zu entheben. Letzteres ist als unzulässig zu betrachten und muß in der Praxis der Grundparteiorganisationen vermieden werden.

Zum Schluß muß gesagt werden, daß man solche und andere Mängel und Fehler, was die Einhaltung des Parteistatus anbetrifft, hätte vermeiden können, wenn die Rayon-, Stadt- und Gebietspartei-Komitees Kasachstans diesen Angelegenheiten mehr Aufmerksamkeit schenken, diese Fragen in den Grundparteiorganisationen eingehender erwägen und regeln würden.

Es ist an der Zeit, daß alle Parteiorganisationen ihr Statut, ihre Tätigkeit mit dem Statut der KPdSU, den Leninischen Normen und Vermächtnissen in vollen Einklang bringen.

W. LJACHOW,
Instrukteur der Parteikommission beim ZK der KPdSU.
(KasTAG)

Gas in sibirischen Dörfern

1965 wurden in den Dörfern und Bezirkszentren des Nowosibirsker Gebietes über 4 000 Gasherde aufgestellt, teilte der Vorsitzende der Plankommission des Nowosibirsker Gebietssowjets der Werktätigen, Nikolai Schelko, einem APN-Korrespondenten mit. Die Hauptaufmerksamkeit gilt natürlich den Steppenbezirken des Gebietes, wo es keinen eigenen Brennstoff gibt. Die Dörfer der Kulunda-Steppe müssen jeden Winter über 100 000 t Steinkohle herbeischaffen. Jetzt arbeiten dort Montagetarbeiter des Trustes „So-

jussigbas“, denen die Gasifizierung des sibirischen Dorfes obliegt. Schon viele Sowchoses des Gebietes haben Gas erhalten. In einigen werden jetzt die Montagearbeiten durchgeführt.

Der Volkswirtschaftsplan sieht eine weitere Verbesserung der kommunalen Betreuung der Werktätigen des Dorfes vor. 1966 werden entsprechend diesem Plan in den Dörfern und Kleinstädten des Nowosibirsker Gebietes 14 000 Gasherde aufgestellt. Es werden weiterhin Gasbehälter gebaut. Wie auch Geschäfte eingerichtet, in denen die Bevölkerung Gas in Ballons kaufen kann. Das Gas kommt aus der Omsker Erdölraffinerie, die vor kurzem auch mit der Raffinerie des eigenen sibirischen Erdöls begann. (APN).



Die Ausstellung der Konkursentwürfe eines Lenindenkmals im Kremel lenkte die gespannte Aufmerksamkeit auf sich. Davon zeugt die Besprechung der ausgestellten Projekte, an der sich Bildhauer, Architekten, Maler und Vertreter der Öffentlichkeit beteiligten.

Am Konkurs beteiligten sich mehr als 30 Autorenkollektive, die 57 Entwürfe eines Lenindenkmals vorgelegt haben. Die Eigentümlichkeiten des Kremel verlangen von dem Autor, eine würdige Lösung dieser Probleme zu finden. Dabei muß berücksichtigt werden, daß das Denkmal sich in das strenge architektonische Ensemble des Kremel harmonisch einfügt und sich dem Blick der Besucher frei darbietet. Die Erörterung der Denkmalentwürfe ergab ein reichhaltiges Material für die weitere Arbeit an diesem Denkmal.

Unser Bild: Ein Teilschnitt der Ausstellung.

Text und Foto: W. Maschkow

Frage unserer Heimat

Sowjetische Filme zum Festival in Oberhausen

Moskau. (TASS). 10 Werke schicken die sowjetischen Filmschaffenden zum internationalen Festival nach Oberhausen, das am 13. Februar beginnt.

Die sowjetischen Spielfilme werden durch zwei lyrische Novellen vertreten sein. In der Sowjetunion

erfreute sich großen Erfolgs das erste Werk von Michail Bogin „Die Zwei“, eine poetische Erzählung von der Liebe eines jungen Musikers und einer Taubstummen. Der Film wurde im Filmstudio Riga gedreht.

Aus Grusien stammt der Film „Micha“, dessen Handlung Anfang dieses Jahrhunderts in einem entlegenen Gebirgsdorf spielt. Es ist eine dramatische Geschichte der Liebe eines Armen zur Tochter eines reichen Bauern. Das ist ebenfalls die erste Arbeit des Regisseurs Merab Kokotschashwili.

Zwei in Moskau gedrehte Dokumentarfilme „Der Monat der guten Sonne“ und „Der Polarstern über innen“ wurden in der Tundra hergestellt. Sie haben das Leben der Rentierzüchter und Jäger zum Thema. Es wird auch über Norilsk, ein großes Industriezentrum jenseits des Polarkreises, berichtet.

Die 42. Internationale Pelzwarenauktion abgeschlossen

Leningrad. (TASS). Vertreter der größten Brokerfirmen schätzen die Kaufsummen, die im Rahmen der 42. internationalen Rauchwarenauktion abgesetzt worden sind, auf über 20 Millionen Dollar ein, teilte Nikolai Murawjow, Vorsitzender der Allunionsvereinigung Sojuzpuchschina mit.

Ihm ist eine Episode aus dem Leben des biblischen Königs Salomon dargestellt, sowie Embleme des kleinen Tallinner Wappens und das Herstellungsdatum, 1547, gewebt. Die Komposition, die Figuren und Farben des Teppichs sind für die Kunst der Renaissance charakteristisch. Die Farben der aus 19 Figuren bestehenden Komposition sind ungeachtet ihres vier Jahrzehnte hohen Alters gut erhalten geblieben. Die Aufgabe der Restaurierung bestand darin, die Farbschattierungen zu frisieren und zu beleben.

Der Wandteppich stellt die Meinung von Fachleuten nach ein einzigartiges Muster des Textils aus der Renaissance dar.

(APN)

In der Wüste entstehen Berge

Taschkent (TASS). Mitten in der Wüste Kysylkum (Usbekistan) sei ein Prozeß der Gebirgsbildung im Gange, meinen Fachleute.

In der Wüste entstanden plötzlich an der Erdoberfläche 5 bis 6 Zentimeter breite und mehrere Kilometer lange Risse. Es sah so aus, als hätte ein Riese den Sandboden mit einem gewaltigen Beil zerhackt.

Die Ursache dieser ungewöhnlichen Erscheinung war ein unterirdischer Gebirgszug. Geophysiker haben festgestellt, daß gerade unter der aufgebrochenen Erdoberfläche in der Tiefe die Fortsetzung eines Gebirgssystems liegt, die nun an die Oberfläche steigt.

Dieser Prozeß geht sehr langsam vor sich. Damit an dieser Stelle Berge entstehen, würden nach Ansicht von Wissenschaftlern mindestens eine Million Jahre nötig sein.

Teppich 400 Jahre alt

Das Stadtmuseum Tallinn erhielt ein neues Museumstück, das großes Interesse bei den Besuchern hervorrief. Das ist ein sieben Teppiche, die im 16. Jahrhundert im Auftrag des Tallinner Magistrats von holländischen Meistern angefertigt wurden. Die alten Teppiche wurden in Estland erst vor kurzem entdeckt. Einer davon, 8,6 Meter lang und 1,38 Meter breit, wurde in der Werkstatt der Staatlichen Ermitage restauriert.

Der Teppich wurde aus den Farbstoffen indischer Herkunft gefärbtem Wollgarn angefertigt. Auf

Kurorte Ost Sibiriens

In Ostsibirien werden zahlreiche Kurorte und Erholungsheime errichtet. Wassili Nepomnjaschij, Vorsitzender des Krasnojarski-Rates für Verwaltung der Kurorte, berichtete folgendes:

„Unweit von Bratsk, am Ufer des künstlichen Stausees wird in einer malerischen Gegend das Erholungsheim „Bratsk“ erbaut. Im Sommer 1966 wird es die ersten Urlauber empfangen. Der Kurort „Utschum-See“, bekannt wegen seiner Schlammabäder als „Sibirisches Saki“, wird umgebaut.

In der Nähe von Irkutsk entsteht der Kurort „Angara“, der dreimal

sowiel Urlauber aufnehmen wird, als das alte an diesem Ort befindliche Sanatorium. Im Gebiet Irkutsk am Ufer des Belaja-Flusses soll der Kurort „Nowoje Ussolje“ für 1300 Personen entstehen.

Auch die tuwinischen Kurorte „Ush-Beldyr“ (deren Naturquellen sich in ihren Heileigenschaften mit dem Wasser von Baden-Baden vergleichen lassen) und „Tschedyr“ sollen rekonstruiert werden. Beim Dorf Koshanowo in der Krasnojarski-Region wurden Mineralquellen vom Typ des Kislowodsker Narsan

entdeckt. Künftig soll auch hier ein Kurort errichtet werden.

In der bevorstehenden Fünfjahrplanperiode wird sich die Aufnahmefähigkeit der sibirischen Sanatorien verdreifachen und die der Erholungsheime verdoppeln.

Im vorigen Jahr erholten sich in den Kurorten und Erholungsheimen Ostsibiriens 70 000 Menschen. Ende der Fünfjahrplanperiode werden unsere Heilstätten bereits rund 200 000 Urlauber aufnehmen können.“

(APN)

Pocken, Masern, Gehirnentzündung und viele andere Infektionskrankheiten bedrohten damals die Menschheit und kosteten Millionen Menschenopfer. Diese Gefahr stellte die Angst vor den Herzerkrankungen in den Schatten. Darum ist es nicht verwunderlich, daß die genannte Entdeckung für drei Jahrzehnte vergessen war.

In den vierziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts begannen die früher unheilbaren Infektionskrankheiten zurückzutreten. Das Messer der Chirurgen drang in das Herz und nahm ihm den Nimbus der Unzugänglichkeit. Die Herz- und Gefäßerkrankungen wurden plötzlich zur „Plage des XX. Jahrhunderts“. Da erinnerte man sich an die alte Entdeckung.

Die Gelehrten entdeckten in ihr die Möglichkeit, in die Herztätig-

Impulse des Sinusknotens verschiedene reagieren, entsteht eine Verwirrung, eine Rhythmusstörung — die einen Fasern erwarten das Signal und ziehen sich zusammen, die anderen können auf das Signal nicht reagieren. Die Kontraktion der Fasern erfolgt in willkürlicher Reihenfolge, chaotisch.

Wie soll man daher die Tätigkeit der Herzmuskel in Ordnung bringen? Vielleicht helfen hier Medikamente? Chinidin kann zwar die Herztätigkeit vorübergehend erleichtern, aber wie jedes starkwirkende Mittel, in den Körper eingeführt, ruft es dessen Protest hervor.

Da kam eben die Entdeckung von Prevot und Batelli zu Hilfe, die Fähigkeit der elektrischen Entladung, in die chaotische Kontraktion der Muskelfasern einzugreifen und

durch elektrischen Strom abzustellen.

Diese Krankheit ist nicht lebensgefährlich, sie verursacht aber schwere Leiden, ruft die flimmernde Arrhythmie hervor und begleitet verschiedene Herzfehler.

Der Gelehrte mußte zunächst viele Fragen beantworten. Wie groß muß die Stromstärke, die Spannung, die Dauer der Entladung sein? Wird sich auch das Herz eines derart rücksichtslosen Eingriff in seine Lebensstätigkeit gefallen lassen?

Die Versuche an Hunden zeigten, daß eine kurze Entladung sogar bis 7 000 V das Herz nicht beschädigt. Sie warnten vor Gefahren: Eine Spannung unter 500 V kann eine Fibrillation der Herzkammern hervorrufen, über 7 000 V — können das Herz beschädigen.

Das hier ist keine übliche Operation. Die Hände der Menschen in den weißen Kitteln sind ohne Gummihandschuhe, Masken verdecken nicht ihr Gesicht. Hier fehlen auch die ewigen Begleiter des Chirurgen — die Skalpell und Pinzetten. Sie wurden durch die um den Operationsisch gezogenen Drahtleiter ersetzt. Einige Tausende Volt werden bald durch diese Leiter vom Gerät zum Herzen des Kranken fließen.

Noch vor einem halben Jahrhundert wagten es die Chirurgen nicht, das menschliche Herz zu berühren und in das pulsierende Gewebe einzudringen. Heutzutage werden die Herzgefäße gestopft, künstliche Klappen implantiert, angeborene Herzfehler beseitigt.

„Achtung, Blitz!“ — das Herz des Kranken zieht sich zur Elektrode, die an die Brust gepreßt ist, zum durchdringenden Blitz, sucht Rettung in seiner furchtbaren Kraft und zuckt auf, um in einem Augenblick die schwere Last der jahrelangen Krankheit abzuschütteln.

Die geschlängelten Linien des Kardiographen werden auf einmal unruhig. Noch vor einer Minute waren sie von hoher Frequenz und chaotisch, jetzt aber kann man sie von denjenigen nicht unterscheiden, die den Puls eines gesunden Herzens darstellen.

Ist das eine Phantastik? Im zwanzigsten Jahrhundert ist nichts verwunderliches, aber eine derartige Genesung kann doch unglaublich erscheinen.

Im Jahre 1959 wurden die Elektroden zum ersten Mal auf das Herz eines Menschen gelegt. Zur Korrektur der Mitralklappe entschlossen sich Prof. Alexandr Wischnewski und Dr. Boris Zukerman, die den Herzklappenfehler begleitende flimmernde Arrhythmie zu beseitigen. Der Kranke konnte zwar auch mit der Arrhythmie weiterleben, leiden, sich quälen, aber immerhin leben. Das erste Gebot der Medizin „nur keinen Schaden anrichten“ wurde hier nicht befolgt. Die Gelehrten schreckten vor der Gefahr nicht zurück — und siegiert.

Zuerst wurde der Elektroschock nur bei Operationen am bloßgelegten Herzen angewandt, am beim Müßlingen sofort eingreifen und das Herz beleben zu können. Die weiteren Erfolge verscheuchten jegliche Zweifel. Gegenwärtig wird die elektrische Entladung direkt durch den Brustkorb auf das Herz gerichtet.

Manchmal fällt es schwer, die Art des Herzfehlers genau zu bestimmen, weil die ihn begleitende flimmernde Arrhythmie die Anzeigen der Geräte verdeckelt. Durch Beseitigung der Arrhythmie erleichtert der Impuls die richtige Diagnose und natürlich auch die Operation.

Der Elektroschock kennt keine Launen: Er hilft ebenso emsig den Kindern wie den Greisen, den Kranken an Mitralklappen- und Myokardinfarkt. Die vollkommensten Medikamente können ihn beneiden — 90% der Kranken bringt er die Genesung! Gegenwärtig hat sich dieses Heilverfahren in vielen Kliniken des Landes eingebürgert.

Eleonora GORBUNOWA (APN)

Ein Blitz ins Herz

keit einzugreifen. Die Sache ist die, daß viele Herzerkrankungen von Störungen des Rhythmus begleitet werden. Sogar den unerfahrenen Lesern wurden die in den Spalten der populären Zeitschriften oft selbst zur Krankheitsursache, indem sie bei gestörter Tätigkeit der Herzmuskel auftreten.

Hunderttausend mal in einem Tag muß sich die Herzmuskel zusammenziehen, zehntausend Liter Blut dabei befördern. Nicht einmal das vollkommenste, geistreich entwickelte Gerät könnte so eine riesige Arbeit eine längere Zeit ausführen. Dabei muß das Herz hindurch ununterbrochen arbeiten: Ein kurzer Stillstand kostet das Leben.

In der Herzmuskel sind Millionen Fasern vereinigt. Jede Sekunde kommt aus dem Steuerzentrum, dem sog. Sinusknoten ein Impuls, das die Muskelfasern in Erregung versetzt und deren Kontraktion verursacht. Das Herz fördert das Blut in die Gewebe und einzelne Organe, wenn sich die Herzmuskelfasern gleichzeitig zusammensziehen.

Die Natur kennt kein „perpetuum mobile“. Daher wird auch die Erregung durch die Hemmung abgelöst. Falls die Herzmuskelfasern aus irgendeinem Grunde auf die

„Achtung! Blitz!“

Mehr als hundertmal klangen diese Worte im Operationssaal des chirurgischen Instituts der Akademie der medizinischen Wissenschaften der UdSSR; über 100 Menschen vergaßen bereits ihre Krankheit. Und vielleicht auch darum hat der Arzt heute ein so ruhiges Gesicht.

Zehn Jahre sind bereits verlossen, seitdem es dem Arzt Boris Zukerman gelang, die Fibrillation der Herzvorhöfe eines Hundes

Eine vergessene Entdeckung

Ende des vorigen Jahrhunderts entdeckten Prevot und Batelli die Möglichkeit, den Herzrhythmus mit Hilfe des elektrischen Stromes zu korrigieren. Es gelang ihnen, die unregelmäßige Kontraktion der Herzmuskel eines Hundes (Herzkammerfibrillation) durch eine starke elektrische Entladung zu unterbrechen.

Moskaus Lufttor

Im neuen Flughafen kreuzen sich die Landwege aller Gäste der Hauptstadt.

Nicht wahr Sie sind es gewohnt, Moskau durch den Kasaner Bahnhof zu betreten? Und auf demselben Weg zu verlassen? Sollen Sie diesmal auf der Reise nach Moskau der Eisenbahn die Treue brechen, so verlieren Sie nichts: Aeroflot wird Ihnen gerne ihre Vorzüge beweisen.

Am ersten Tag des neuen Jahres wurde in Moskau am Leningrader Prospekt der Stadt-Flughafen, einer der größten der Welt, eröffnet. Die Glasfassaden des zweigeschossigen Gebäudes ziehen sich über ein Viertel Kilometer. Zu

seinen beiden Seiten ragen zwei 12 geschossige Hochhäuser empor — das Hotel und das Verwaltungsgebäude der Zivilluftflotte. Gebaut ist der Flughafen im modernen „Aeroflot“-Stil. Er ist geräumig, leicht und elegant. Ein Passagier bemerkte: „Hier ist viel Luft, Licht und Komfort!“

Ihr Korrespondent traf sich mit dem Chef des Flughafens, Iwan Fjodorowitsch Osmakow, und ersuchte ihn, einiges über diesen Komfort zu sagen.

„Früher befäße sich die Moskauer Transportagentur mit der Beförderung der Passagiere in die Flughäfen“, sagte er. „Jetzt machen wir es selber. Mit dem

Kauf der Flugkarte begibt sich der Passagier sozusagen unter die Fittiche der Aeroflot. Er wird betraut, man kümmert sich um ihn. Alles, was vor dem Flug zu erledigen ist — Flugkarte, Registrierung, Abfertigung — erfolgt jetzt an einer Stelle, hier, in diesem Saal im Erdgeschoß.“

„Und wofür ist das Obergeschoß bestimmt?“

„Dort kann man sich nach russischem Brauch vor der Reise für ein Weichen hinsetzen: Sich eine Tasse Kaffee genehmigen oder das Restaurant aufsuchen. Im Kino wird man bald Tag und Nacht Film sehen können. Oder man kann sich die Zeit bei einer Fernseh-

sendung vertreiben. Übrigens wird man per Fernsicht, allerdings im Innendienst, jede beliebige Auskunft über Wetter, Flug und sogar die Besetzung des Flugzeugs bekommen können. Zwölf solche Anlagen sind vorgesehen.“

„Wer wird im Hotel absteigen können?“

„Die Transpassagiere oder diejenigen, die durch die Schuld der Aeroflot von Moskau nicht rechtzeitig abfliegen konnten. Auch wenn kein Flugwetter ist. Die auswärtigen Flugplätze haben öfter Landesperre als die Moskauer. Bekanntlich werden tiefhängende Wolken über Wnukowo, Domodedowo und Scheremetjewo von Flugzeugen zerstreut, so daß dort fast immer gelandet wird.“

„Früher fuhren die Passagiere zum Flughafen aus dem Moskauer Stadtkern, von: Revolutionsplatz. Der Weg hierher, auf den Lenin-



graden Prospekt, dürfte für sie wohl nicht so bequem sein?“

„Das fällt nicht ins Gewicht. Dafür ist es von hier aus einfacher, zum Flugzeug zu gelangen. Wir haben eine Hubschrauberstation mit 40 MI 4. Sie halten den Verkehr mit allen Flughäfen aufrecht.“

Der neue Flughafen wird stündlich 5 000 Fluggäste abfertigen können. Das ist eine riesige Zahl. Vorläufig ist er natürlich nicht voll ausgelastet. Aber Vorrat ist besser als Mangel. Der Passagier gewinnt nur dabei. Kein Gedränge, keine Aufregung, keine Menschenschlangen. Dafür viel freier Raum und freie Sessel. Ganz anders als auf dem Kasaner oder Kursker Bahnhof.

K. KROHMER

Bild: In der Halle des neuen Flughafens.

Foto: A. Strishkow

REDAKTIONS-KOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag.

Redaktions-schluss: 18.00 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

Unsere Anschrift: г. Целиноград, ул. Мира, 53.

Редакция газеты «Фройдшафт»

Телефон: 77-11 — Auskunft, 79-84 — Секретариат

Femruf — 78-50.

Типография № 3, г. Целиноград

YH 00022

Заказ 1588